

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 9: Schulautonomie

Artikel: Hitler in uns?
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Hitler in uns?

Haben Sie im vergangenen Frühling die Ausstellung auf Schloss Lenzburg auch gesehen, «Die Welt der Anne Frank»? Unglaublich der Andrang, nicht wahr? Als wir an einem schönen Sonntag dort waren, mussten wir über eine halbe Stunde anstehen, spätere Besucher dann noch viel länger.

Was mich beeindruckt hat, war die Geduld und Konzentration, mit der auch meine Kinder die zahllosen Texte lasen, welche die Fotos begleiteten. In den engen Gängen zwischen den Bild- und Texttafeln war es trotz der vielen Besucher fast ganz still. Man liess sich auch nicht der vielen Leute wegen drängen, die man im kühlen Wind draussen vor der Tür stehen wusste.

Dass das Schicksal der Anne Frank und ihrer Familie, von dem meine Kinder schon vorher einiges wussten, sie unmittelbar packen würde beim Anschauen der Fotos aus dem Familienalbum der Franks, das überraschte mich nicht. Das Schicksal einer Person, der man sich schon altersmäßig verbunden weiss und die einem durch intime Dokumente, Ausschnitte aus dem Tagebuch, Aussagen Dritter und Fotos ganz nahe zu kommen scheint, lässt junge Leute nicht unberührt.

Viel mehr war ich beeindruckt, mit welcher Betroffenheit meine Kinder auf die der internationalen Wanderausstellung über Anne Frank hinzugefügte «Geschichtsinstallation zur Schweizer Flüchtlingspolitik» reagierten. Auch dieses Thema war ihnen nicht gänzlich unbekannt, kennen sie doch selbst den Bericht ihres Grossonkels, der als Flüchtlings nach zweimaliger Abweisung an der Grenze erst beim dritten Grenzübergang in die Schweiz in unserm Land durch glückliche Fügung Aufnahme gefunden hatte.

Hier wurde ihnen offenbar bewusst, dass es nicht um ein einzelnes Schicksal allein gegangen ist, sondern dass zwar Hunderte Glück gehabt haben, Hunderte, Tausende aber von Schweizern auf Befehl von Schweizern, gegeben im Auftrag oder mit grossmehrheitlicher Duldung von Schweizern, an den Grenzen in den sicheren Tod zurückgestossen worden sind. Es wurde ihnen klar, dass nicht alle uniformierte Nazis waren, die Schuld an der europäischen Judenvernichtung hatten und vielleicht noch haben.

Nachdenklich blieb die Stimmung auf dem Heimweg noch lange. Bis dann die Frage auftauchte, wie denn das heute ausgehen würde, wenn die Schweiz vor der selben Situation stünde. Das Gespräch mündete in Zweifeln. Gibt es den «Hitler in uns» – ich erinnerte mich eines Buchtitels von Max Picard –, ist uns ein Stück Rassismus eigen, der nur schwer im Zaun zu halten ist? Ist eine solche Abschottung vor dem gefährdeten Mitmenschen nicht unmöglich geworden, weil man aus den Fehlern von einst gelernt hat? Muss denn der Satz aus Anne Franks Tagebuch wirklich ein ewiger Irrtum bleiben: «Ich glaube an das Gute im Menschen»?

Der Ausstellungsbesuch und das Gespräch danach sind mir in den Sinn gekommen, als vor ein paar Tagen nach einer Begegnung mit Bekannten, die das Gespräch auf die kommende Abstimmung über die Anti-Rassismus-Strafbestimmungen brachten und deutlich machten, dass sie für die Redefreiheit und darum dagegen seien, mein Sohn empört meinte, die hätten trotz ihres Alters nichts gelernt. Dem konnte ich dann allerdings vorbehaltlos zustimmen.